



Bibliographische Daten

Titel: 400 Ausflüge in die Umgegend von Nürnberg und Fürth
Ersteller: Franz Dittmar
Signatur: Amb. 8. 1468

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

III.

Aldorfer Gegend.

13 km **Feucht**, Linie Nürnberg-Regensburg, Hinfahrt 45 \mathcal{A} , Rückfahrkarten 70 \mathcal{A} , Vorortszug 25 \mathcal{A} , Fahrzeit 23 bzw. 30 Min. Straße nach Feucht s. S. 7.

Feucht, Markt mit gegen 1000 Einwohnern, Post- und Bahnexpedition, Telegraph, Telephon, Forstamt; am Bahnhof Wirtschaft; der Ort liegt hinter dem Eichenwäldchen, vom Bahnhof 5 Min. entfernt. In Feucht 4 Brauereien und mehrere Bierwirtschaften.

Feucht bestand bereits im 12. Jahrhundert; 1296 wird es schon als Ort mit Zinkerei erwähnt; es bestand daselbst bis 1779 ein Zeidlergericht, weil Feucht der Mittelpunkt der Honiggewinnung im Reichswald war. Das Kartäuserichloß trägt heute noch über dem Eingang einen „Zeidlerarius“. Feucht kam 1526 an Nürnberg und 1806 an Bayern.

a) Feuchter Keller, 10 Min. Bei der Wirtschaft hinterm Bahnhof führt r. ein Fußweg durch die Anpflanzungen zum Wald; daselbst Tische, Bänke, Sommerhäuschen. An den Sommersonntagen wird im Waldesschatten Bier verzapft; auch kalte Speisen.

b) Feucht-Gsteinach, 1 Std. Man geht durch den Ort und dem Waldschlößchen zu, einer Wirtschaft und Sommerfrische; wer geradewegs nach Gsteinach will, geht auf der Straße weiter, bis r. ein Fahrweg an der Anpflanzung vorbei sich abzweigt und dem Hochwald zustrebt; der Fahrweg hört später auf, man gehe auf dem Rasen geradeaus zu dem nahen Wirtshaus. Dasselbe liegt romantisch an der durch hohe Sandsteinfelsen eingeengten Schwarzach.